

4. Rang Projekt Nr. 36 CHAPEAU

Verfassende

Jäger Záh Architekten
Grubenstrasse 40
8045 Zürich

Mitarbeit

Adrian Jäger, Martin Záh,
Janek Brinkmann

Baumanagement

Meyer Partner
Flüelastrasse 27
8047 Zürich

Mitarbeit

Andreas Meyer

Statik

Marti + Dietschweiler, Männedorf

Mitarbeit

Hans Dietschweiler

Landschaftsarchitektur

Graber Allemann, Pfäffikon

Mitarbeit

Ueli Graber, David Näf

HLKKS

OLOS AG, Baar

Mitarbeit

Edgar Meier

Elektroplanung

enerpeak ag, Dübendorf

Mitarbeit

Andreas Krieg

Die bestehende Schulanlage wird durch zwei unterschiedlich gestaltete Volumen ergänzt. Das höhere, kompakte Gebäude wird als Weiterführung der bestehenden Anlage begriffen, das niedrige, ausladende Volumen schafft zusammen mit den Aussenräumen und dem abgewinkelten Mensagebäude den Auftakt zu einer neuen Gesamtanlage. Durch die vorgeschlagene Setzung entsteht ein grosszügiger Pausenplatz, welcher die Hauptzugänge zu den verschiedenen Schulgebäuden miteinander verbindet und gleichzeitig eine adäquate Anbindung der Schule an die neue Limmattalbahnhofstation gewährleistet. Das Mensagebäude erhält die nötige Präsenz, um zum Dreh- und Angelpunkt der Schulanlage zu werden. Mit der differenzierten Anordnung der Neubauten werden nicht nur die Defizite der bestehenden Schulanlage in Bezug auf die Adressbildung behoben, sondern darüber hinaus schaffen es die Projektverfassenden, eine neue, spannungsvolle Gesamtanlage mit hohen aussenräumlichen Qualitäten zu generieren. Kleine Ereignisse und dezent gesetzte Baumgruppen ergänzen und bereichern den Pausenplatz und versprechen vielfältige, auch kleinräumige Nutzungsmöglichkeiten. Zur Sportanlage hin wird eine lange Treppenanlage vorgeschlagen, die zum Sitzen einlädt und gleichzeitig als Tribüne verwendet werden kann. Die polygonale Geometrie der bestehenden Schulanlage wird auf ganz selbstverständliche Weise im Rautenmuster des Platzes fortgesetzt.

Die regionale Veloverbindung quert das Areal und wird entlang der Geländekante geführt, wobei die Veloführung im Bereich der Limmattalbahnhof-Haltestelle im Zusammenhang mit der Topografie nicht lesbar wird. Die Veloabstellplätze sind dezentral angeordnet und, mit Ausnahme der Abstellplätze in der Tiefgarage, gut erreichbar. Die Anlieferung über «In der Luberzen» und die Erschliessung der Parkierung über «Im Hackacker» ist insgesamt zweckmässig gelöst.

Im dreigeschossigen Neubau werden die Aula und die Räume für den Musikunterricht sowie die vier zusätzlichen Klassenzimmer untergebracht. Der Zugang zum Gebäude befindet sich schräg gegenüber dem Eingang zur Mensa, was diesem Ort einen öffentlichen Charakter verleiht und einen spannungsvollen Auftakt in die Schulanlage schafft. Durch die Nähe des neuen Musiktraktes zum Bestand bietet sich die Möglichkeit von Synergien zwischen der Mensa und der Aula, sowohl für spezielle Schulanlässe als auch für allfällige ausserschulische Nutzungen, was als sehr positiv beurteilt wird. In seiner Grösse und Organisation bildet das «Musikhaus» die betrieblichen Bedürfnisse geradezu ideal ab: Sämtliche Bereiche sind gut proportioniert und verfügen über die gewünschte Aufenthaltsqualität. Der niedrige Bau versteht sich als eigenständige Ergänzung zur Gesamtanlage und beherbergt die vier Turnhallen und die Räume für die Naturwissenschaften. Leicht abgesetzt von den übrigen Schulbauten, bezieht er sich im Wesentlichen auf die Sportanlage und die grosszügigen Aussenräume. Das Gebäude wird stirnseitig über den neu geschaffenen Pausenplatz betreten. Der Zugang zu den Turnhallen, aber auch zu den Schulräumen im Obergeschoss ist zu klein und entspricht nicht der Bedeutung der Nutzungen und der Anzahl der Schüler und Lehrpersonen, welche die Räumlichkeiten belegen. Die Anordnung der Turnhallen und deren Nebenräume ist optimal und bietet eine hohe Nutzungsflexibilität.

Mit grossem Geschick überspannen die Projektverfasser die Tiefe des Gebäudes mit den schulischen Nutzungen. Durch diese Anordnung entsteht eine spannungsvolle Lernlandschaft, welche ein ausserordentliches Potenzial für einen zeitgemässen, interdisziplinären Unterricht bietet. Die natürliche Belichtung über die Dachlandschaft ermöglicht eine an die jeweiligen Nutzungen angepasste, differenziert gestaltete Lichtführung. Ein Schwachpunkt des Projektes ist hingegen die Erschliessung dieser Lernlandschaft über ein einziges Treppenhaus: Hier hätte man sich eine dem Grundrisslayout entsprechende, grosszügige Erschliessungsanlage gewünscht, welche aber im vorhandenen Grundrisslayout nicht einfach zu realisieren ist.

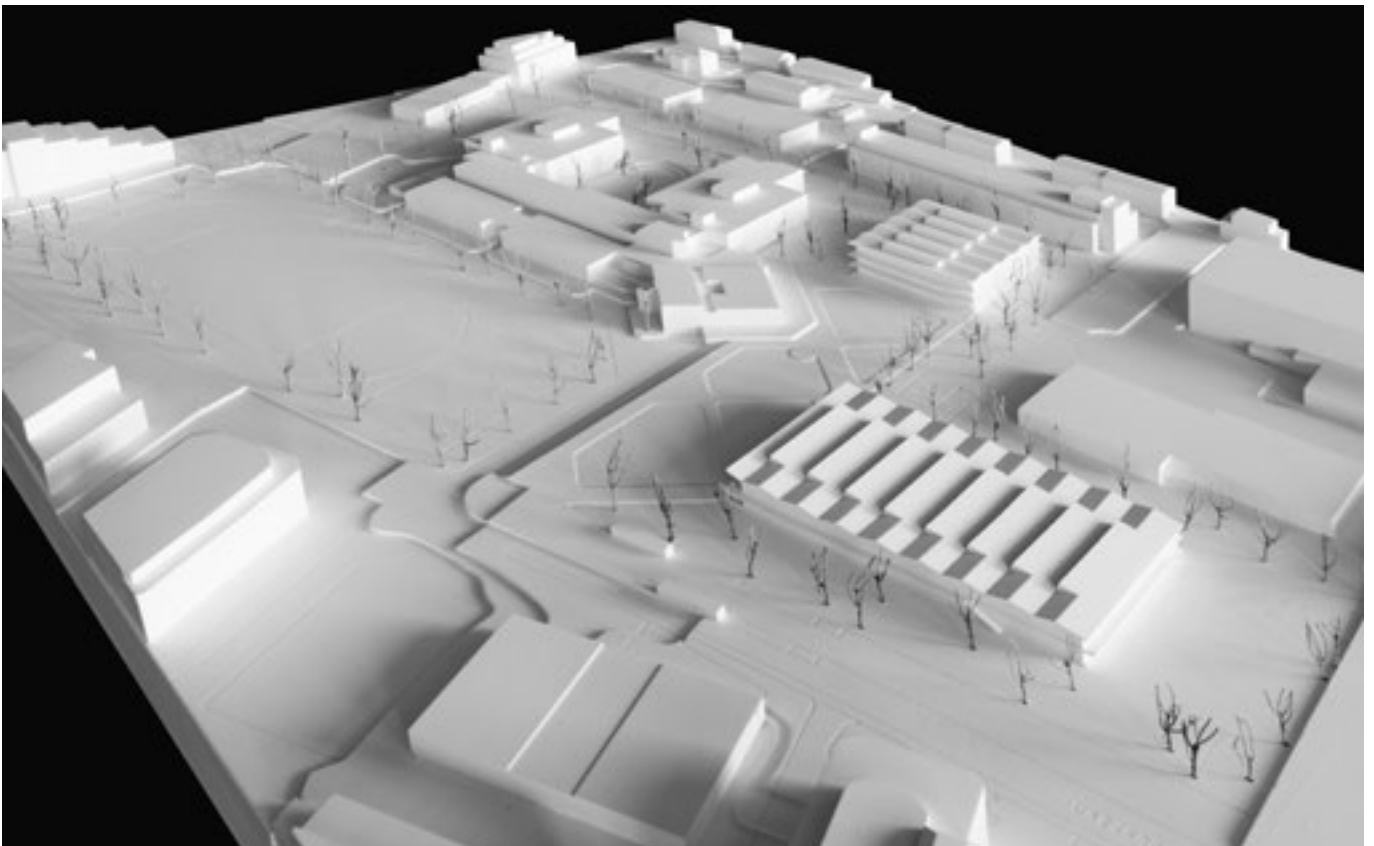
Entsprechend der Nutzungsaufteilung gliedern sich die Gebäude in einen massiven Sichtbetonsockel im Bereich der Aula und der Turnhallen und eine Leichtbauweise in Holz, welche die Schulräume aufnimmt. Die Materialisierung im Innenraum folgt dieser Logik und generiert dadurch unterschiedliche Raumstimmungen. Der gestalterische Ausdruck der Gebäude wird von der Dachlandschaft, der differenziert gestalteten Betonfassade, den Holzverkleidungen und den auffälligen Geländern geprägt. Die gewählte Architektursprache tritt jedoch nicht in Dialog mit der gebauten Umgebung

und wirkt an diesem Ort fremd. Insbesondere der niedrige Baukörper, welcher unmittelbar an die wuchtigen Gewerbebauten der Nachbarschaft anschliesst, vermag dem Massstab des Ortes zu wenig entgegenzusetzen.

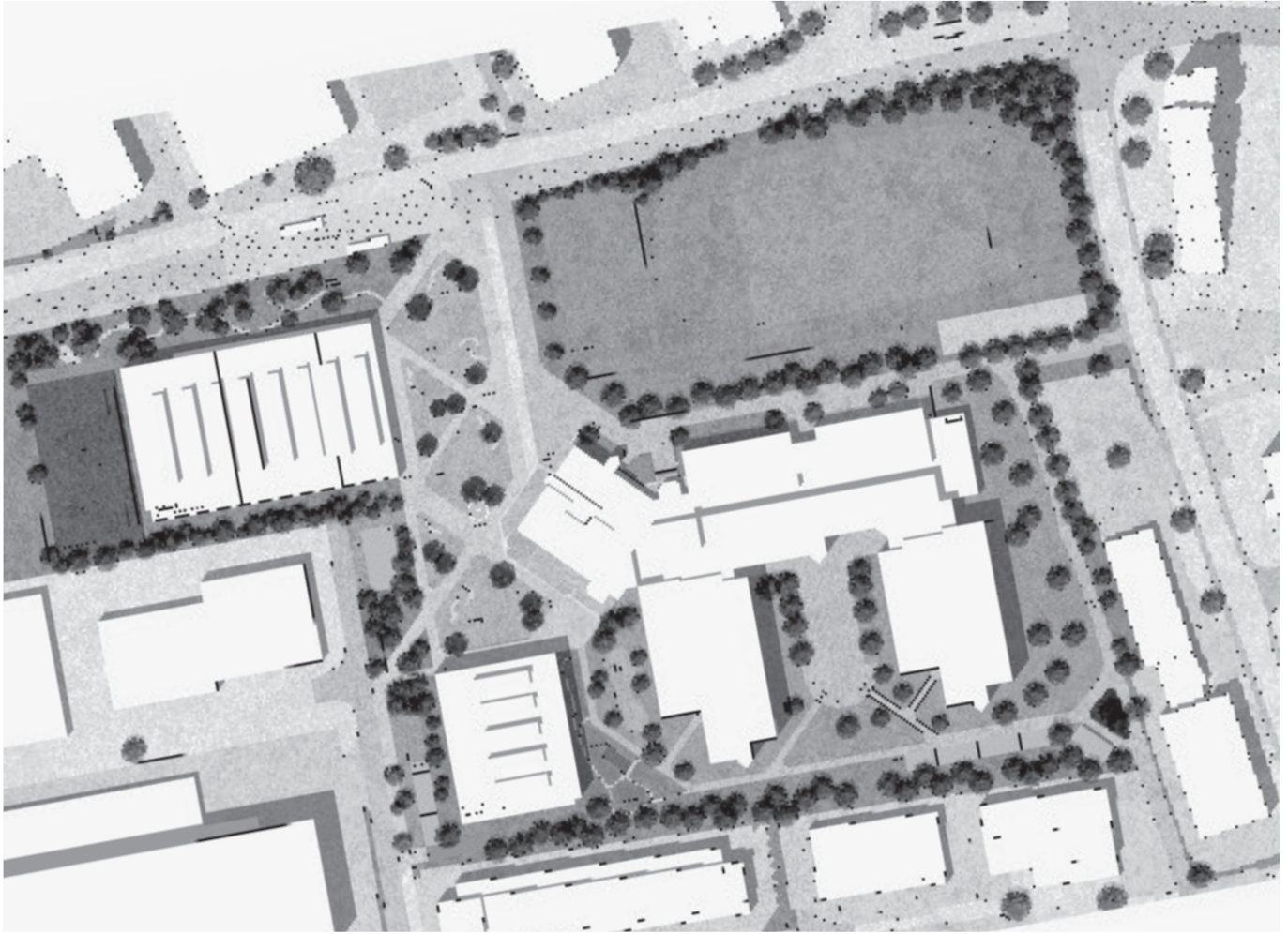
Die graue Energie der Baukörper ist durchschnittlich, die Kompaktheit hingegen ungünstig. Die unteren Geschosse sind mit einer eher aufwendigen Aussenwand in Zweischalenbeton angedacht, die oberen Geschosse und auch die Sheddächer sind in Holzelementbauweise geplant. Das ergibt eine sinnvolle, beständige und robuste Konstruktion. Der Dämmstandard ist für die Anforderung Minergie-P gut gewählt. Der angemessene Fensteranteil, ein funktionstüchtiger sommerlicher Wärmeschutz, wenig Wärmebrücken und eine geeignete Struktur für eine einfache Medienführung stellen eine gute Ausgangslage zur Umsetzung der energetischen Anforderungen dar. Die Dachfläche eignet sich gut für eine Indach-montierte PV-Anlage.

Die gewählte Struktur mit den massig betonierten Sockelgeschossen und dem leichten Aufbau vermag statisch zu überzeugen. Die Rahmenträger über den Sportflächen sind in Feldmitte bezüglich Schwingungsverhalten etwas knapp bemessen. Das Anhängen der Balkone über relativ weiche Kragplattenanschlüsse wird zu einem ungünstigen Deformations- und Schwingungsverhalten führen.

Das Projekt CHAPEAU überzeugt aufgrund seiner städtebaulichen Setzung. Im Zusammenspiel mit der bestehenden Anlage gelingt es den Verfassern, ein neues Ganzes mit aussenräumlichen Qualitäten und einer guten Adressbildung zu schaffen. Die Grundrisse sind intelligent organisiert und bilden einen innovativen Ansatz für einen zeitgemässen, sich im stetigen Wandel befindlichen Unterricht.



Modellfoto



Situation 1:2000



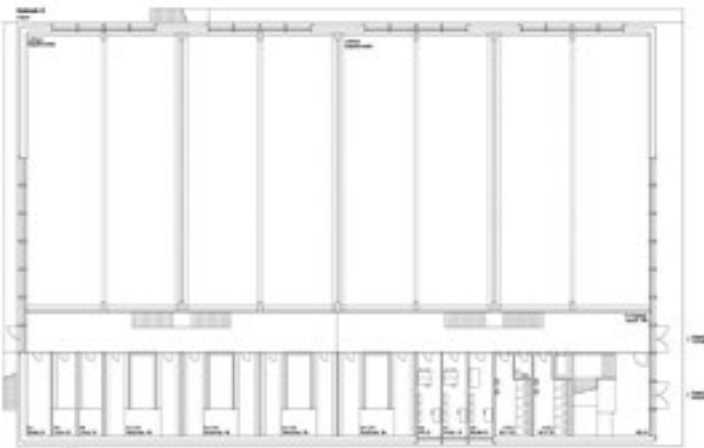
Visualisierung Turnhallen-/Unterrichtstrakt



Unterricht, 1. OG 1:800



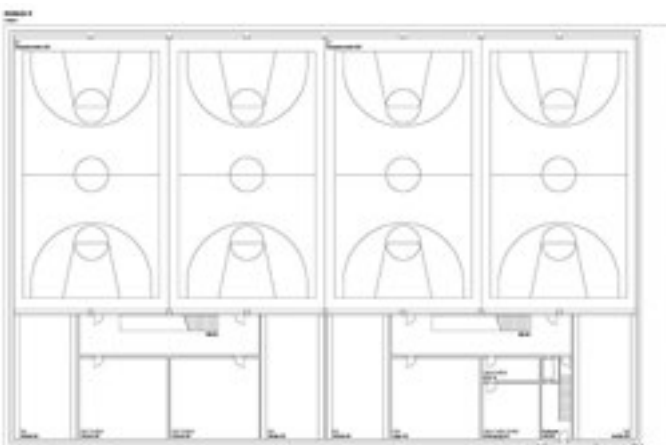
Musikunterricht, 2. OG 1:800



Erschliessung Unterricht und Turnhallen, EG 1:800



Musiktrakt mit Aula, EG 1:800



Turnhallen, UG 1:800

Die prämierten Projekte



Querschnitt Musiktrakt 1:600



Längsschnitt Musiktrakt 1:600



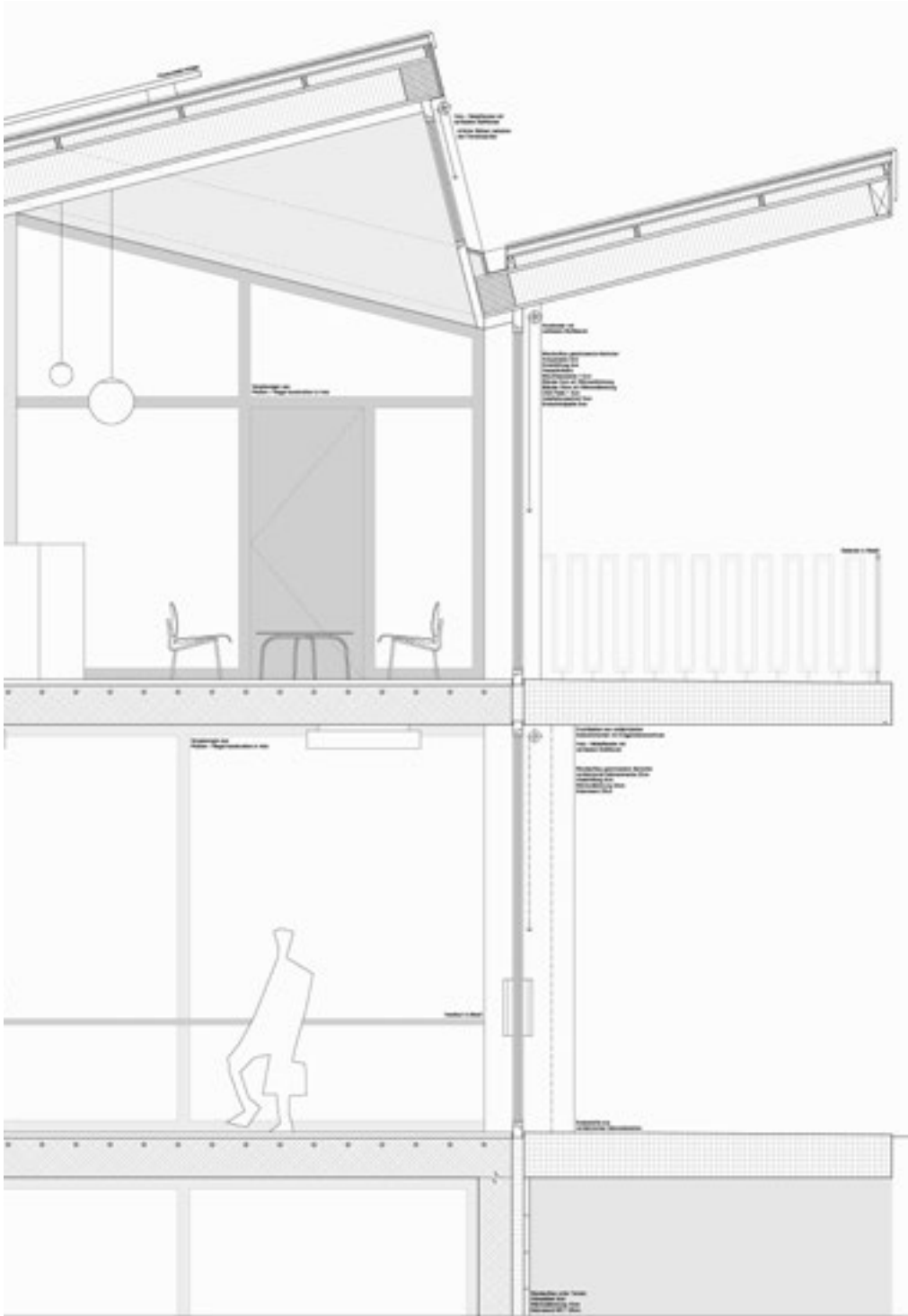
Längsschnitt Turnhallen/Unterricht 1:600



Querschnitt Turnhallen/Unterricht 1:600



Visualisierung Unterricht



Konstruktionsschnitt mit Ansicht 1:60

